

HEIZMANN, E.P.J. (Hrsg.) 1998. Vom Schwarzwald zum Ries. – Erdgeschichte mitteleuropäischer Regionen, Bd. 2, 288 S., 383 meist farbige Abb. – Dr. Friedrich Pfeil, München. DM 98.–, ISBN 3-931516-33-4.

Da die Landschaften, die der Buchtitel umfasst, auch bei uns sowohl fachlich als auch touristisch von grossem Interesse sind, ist das Bekanntwerden dieses Bandes für alle, die sich zu diesem Themenkreis auf den neuesten Stand bringen wollen, bedeutungsvoll. Allein schon die Betrachtung der vorzüglich ausgestatteten Bilddokumentation ist ein Genuss. Der Band ist in 22 Fachbeiträge gegliedert. Von 19 kompetenten Autoren werden alle erdgeschichtlich relevanten Bereiche abgedeckt.

Im 1. Beitrag wird eine Übersicht von 250 Millionen Jahren Erdgeschichte gegeben, beginnend mit dem Grundgebirge des Schwarzwaldes bis zum Ende des Eiszeitalters. Die Beiträge 2 bis 5 befassen sich mit der Trias. Unter dem Thema: Leben in der Flusslandschaft des Buntsandsteins wird zunächst das Gestein definiert, dann folgt die Beschreibung der wichtigsten Pflanzen- und Wirbeltierreste. Ein eigenes Kapitel ist den Sauriern des Keuper gewidmet, mit treffenden Rekonstruktionen von M. und R. Wild. Den Abschluss der Interpretation der Trias bildet eine Entwicklungsgeschichte der Vegetation in diesem System mit guten Farbfotos und sehr anschaulichen Pflanzen-Rekonstruktionen.

Die Beiträge 6 – 11 befassen sich mit dem weltberühmten Schwäbischen Jura. Am Beginn dieses Buchteiles werden sehr schöne Fotos von Ammoniten gezeigt. Die beiden folgenden Beiträge (7 und 8) behandeln den wirtschaftlich bedeutsamen Posidonienschiefer und dessen Entstehung. In seinen artenreichen Faunen sind die Fische am besten bekannt. Nachdem in den bisher besprochenen Kapiteln die Historische Geologie und die Fossilien im Vordergrund standen, bringt der Beitrag 9 ein ganz anderes Thema aus dem Jura und dem Tertiär zur Sprache: die Eisenerze der Schwäbischen Alb. Neben den bekannten oolithischen Eisenerzen des Dogger waren die Bohnerze des Altiertiärs die ergiebigsten Vorkommen. Erst archäologische Grabungen auf die alamanische Eisenverhüttung brachten den Lagerstättentyp der Schwarteneisenerze zutage. Der 10. Beitrag beschreibt die in der Alb morphologisch stark hervortretenden Schwamm- und Korallenriffe, deren Entwicklung und Fossilieninhalt in vorzüglicher Klarheit dargelegt worden ist. Der letzte Jurabeitrag (11) stellt die Entstehung und den faszinierenden Fossilienreichtum des Nusplinger Plattenkalkes vor.

Die Beiträge 12 bis 20 berühren die bedeutendsten Themenkreise aus dem Känozoikum der Schwäbischen Alb und der angrenzenden Landesteile. Der Beitrag 12 führt mit der Entstehung von Karsthohlräumen und ihrem Inhalt (Spaltenfüllungen) in die-

sen Bereich des Bandes ein. Dabei stehen Möglichkeiten der Diagnose sowie der stratigraphischen und paläoökologischen Einstufung von Säugetierfaunen aus den Spalten im Vordergrund. Dieser Beitrag leitet nahtlos in die entsprechenden Faunen des Pleistozäns über. Anschliessend kommen Probleme vom Nordrand des Molassebeckens im Raum von Ulm zur Sprache (13). Schliesslich wird ein Herzstück wirbeltierpaläontologischer Forschung im Tertiär – das Steinheimer Becken (14) vorgestellt. In den bisher erwähnten Beiträgen sind sowohl die Leitformen als auch die Klimazeugen vorzüglich dokumentiert. An dieses Thema knüpft auch die brillante Interpretation des tertiären Vulkanismus (15) auf der Alb und im Hegau an. Dass auch unscheinbare Fossilien in ihrem Bauplan faszinieren können, zeigt der 16. Beitrag über Muschelkrebse (Ostrakoden) als Zeit- und Umweltzeugen. Den Abschluss der Betrachtungen über das Tertiär bildet eine durch anschauliche Farbfotos verdeutlichte Vegetationsgeschichte des Känozoikums aus südwestdeutscher Perspektive (17). Die drei anschliessenden Beiträge (18–20) berühren zentrale Probleme der Quartärpaläontologie. Hier – im jüngsten Abschnitt der Erdgeschichte – führt die Untersuchung von Höhlenbildungen naturgemäss zu völlig anderen Beobachtungen wie im Tertiär (18). Eine gute Ergänzung hierzu ist die gediegene Beschreibung von Mensch und Tier im Eiszeitalter des Stuttgarter Raumes (19). Das fachübergreifende Thema über frühe Menschen und Kulturen (20) bildet einen würdigen Abschluss der Beiträge zu aktuellen Themen in diesem Raum.

Die beiden letzten Fachbeiträge geben einen bemerkenswerten Einblick in die Entwicklung der Landschaft und des erdgeschichtlichen Bildes von Südwestdeutschland. Sie verlangen jedoch ein gewisses Einfühlungsvermögen in den beschriebenen Raum (21) und dessen wissenschaftshistorische Deutung (22). Während die Literaturhinweise in den Fachbeiträgen äusserst knapp bemessen sind, kommen die folgenden ergänzenden Kapitel (23–29) dem Leser hilfreich entgegen: Die Kurzbiographien der Autoren zeichnen in knapper, treffender Weise die Kompetenz der Bearbeiter. Das geographische Verzeichnis ist nützlich für alle, welche das Gebiet nicht bereits aus Exkursionen, Reisen oder Ausflügen näher kennen. Das Sachverzeichnis ist ein vorzügliches Glossar zur Gedächtnisstütze, und das Verzeichnis der Personen zeigt auf einen Blick, welche Bedeutung den Erdwissenschaften in Südwestdeutschland international zukommt und welche eminenten Rolle dabei das Staatliche Museum für Naturkunde in Stuttgart spielt. Schliesslich ist das Verzeichnis der Lebewesen recht zweckmässig angelegt, und die Abbildungsnachweise bilden als wertvolles ergänzendes Literaturverzeichnis den Abschluss des vorzüglichen Buches.

KARL ALBAN HÜNERMANN